Kraut und Rüben, Januar 2005

Von Christa Pöppelmann

Faszination des Winters

Der Massentourismus in den Alpen schadet Natur und Umwelt. Langlaufen, Winterwanderungen, Rodeln und Eisstockschießen sind eine sanfte Alternative zum Skifahren auf der Piste und machen ebenso viel Spaß.

Bezaubernder Winter: Werfenweng in Österreich (Foto oben) und Slangen Seter in Norwegen (großes Foto).

Ende des Artikels

Aber auch ein Massenansturm von Skitouren-Gehern in unberührte Gebiete kann zum Problem werden. Deshalb hat der *Deutsche Alpenverein* begonnen, beliebte Touren in ökologisch sensiblen Bereichen mit Schildern zu markieren. Die Resonanz ist positiv: Fast alle Tourengeher sehen die Markierungen als Service an und halten sich daran. Doch nicht immer lassen sich Interessensunterschiede einvernehmlich lösen. Im Bayerischen Wald streiten die Vertreter von Tourismus und Politik vehement für die Öffnung eines alten Grenzübergangs. Eine offene Grenze zwischen Bayern und Böhmen, nur für Wanderer, Radler und Langläufer auf einem historischen Saumpfad, dem 'Goldenen Steig' – das klingt rundum gut. „Doch die Strecke führt durch das letzte Brutgebiet der Auerhähne", erklärt Heike Dülfer vom BUND Freyung-Grafenau die ablehnende Haltung der Naturschützer. Auch auf böhmischer Seite sperrt man sich gegen die Grenzöffnung. Sie könnte dazu führen, dass sich Besuchermassen in die idyllisch-ruhige Grenzregion westlich von Modrava und Filipova Hut ergießen.

„1,5 Millionen Besucher im Jahr – zur Zeit 80 Prozent Tschechen und 20 Prozent Deutsche – sind das, was der Böhmerwald gut verkraften kann, ohne seinen Charme einzubüßen", meint Reiseleiter Jaroslav Neužil. Er plädiert für behutsame Innovationen und dafür, sachkundige Führer auszubilden, einstige Waldarbeiter etwa, die vor Ort etwas über das Ökosystem und die Forstwirtschaft erzählen können. Denn auch im idyllischen Böhmerwald haben nicht alle Besucher ein Gespür für den Wert der Landschaft, die sie nutzen.

Die Reise beginnt am Grenzbahnhof Bayerisch Eisenstein. Das Regensburger Reiseunternehmen *Begegnung mit Böhmen* legt seinen Teilnehmern die Anreise mit der Bahn ans Herz und die meisten nehmen an. Während man noch auf verspätete Teilnehmer wartet, packt Jaroslav Neužil im Grenzlandmuseum des Bahnhofsgebäudes schon mal sein profundes Wissen über den Böhmerwald aus. Dann geht es hinauf zur Hochebene des Böhmerwaldes, rund um die Orte Modrava und Kvilda. Dort befindet sich auf 1000 Meter Höhe eine der schneesichersten Lagen Mitteleuropas und ein Langlaufparadies. Wer im Neuschnee durch die einsamen Grenzregionen des Šumava gleitet (tschechisch für Böhmerwald), der erlebt die Faszination des Winters. Der 77jährige Hermann Schorr und sein Freund Wilhelm sind zum vierten Mal dabei und es soll nicht die letzte Reise sein. „Das ist was ganz anderes als in den Alpen", schwärmt Schorr.

„Diese Landschaft, diese Ruhe. Hier herrscht kein Rummel, keine Umweltzerstörung, kein Zwang zu mondänem Outfit und neuester technischer Ausstattung." Wenn andere aus der Gruppe den Fotoapparat zücken, dann holt der Pensionär aus Erlangen seinen Skizzenblock hervor und entwirft eine flüchtige Zeichung, die er am Abend in der Hütte mit Aquarellfarben vervollständigt. Viele seiner Bilder schmücken schon die Wände im Speisesaal der Pension Hajenka in Filipova Hut.

Seit 1991 fährt das Regensburger Reisebüro *Begegnung mit Böhmen* zum Langlauf in den Böhmerwald. Obwohl im Nationalpark Šumava auf 700 000 Quadratkilometern nur 800 Menschen leben, ist die Gegend touristisch gut erschlossen. Es gibt 400 Kilometer gespurte Loipen, dazu kommen 200 Kilometer rund um den Nationalpark und mehr als 100 Kilometer auf schmalen Waldwegen und Schneisen, welche die Langläufer selbst spuren und die einen besonderen Charme haben. Statt festgelegter Rundkurse wie in Deutschland, gibt es ein dichtes Netz an gut ausgeschilderten Wegen, wo sich jeder nach Lust und Laune seine Tour zusammen stellen kann.

Gut ausgeschildertes Netz von Wegen

Fast jede der kleinen Streusiedlungen und jedes Gasthaus sind mit den Skiern erreichbar. Wer keinen Rundkurs laufen will, kann nachmittags den Linienbus zurück nehmen – und sich zwischendurch in einem der zahlreichen Gasthäuser bei einer Gulaschsuppe mit Brot und tschechischem Bier oder Palatschinken mit heißer Schokolade stärken.

Die einsamsten Routen verlaufen direkt an der Grenze, im ehemaligen Niemandsland, einer kilometerbreiten Zone zwischen der ehemaligen Grenze und den Sperranlagen. Jaroslav Neužil kann anhand kleiner Ruinen zeigen, wo einmal Dörfer standen, welche die Machthaber 1948 zerstörten. Neužil ist in einem Forsthaus im nördlichen Böhmerwald geboren. Als er fünf Jahre alt war, musste die Familie umziehen. Die Orte seiner Kindheit konnte er erst nach der Wende wieder besuchen.

Informationen über Land und Leute sowie über das sensible Ökosystem der Region gehören zum Konzept des Veranstalters *Begegnung mit Böhmen,* ebenso die Zusammenarbeit mit tschechischen Partnern. Das Regensburger Reisebüro begann mit Fahrradtouren, die Inhaber Erwin Aschenbrenner nach der Wende für das *Evangelische Bildungswerk* in das so lange versperrte Nachbarland organisiert hat. Inzwischen bietet er mit den tschechischen Kooperationspartnern ein reiches Programm an prämierten Ski-, Wander-, Rad-, Kanu- und Kulturreisen an.

Neben dem Böhmerwald ist auch das Riesengebirge Ziel von Winterreisen. Wer nicht langlaufen möchte, kann auch an Schneeschuh-Wanderwochen teilnehmen.

Und wer auf ein wenig Luxus nicht ganz verzichten will, bucht statt der gemütlichen Pension Hajenka das Hotel in Modrava.

Auf 400 Kilometer gespurten Loipen geht es durch den Böhmerwald. Zahlreiche Gasthäuser laden zur Einkehr.

Schluß des Artikels s. Rückseite